

# Prozessklärung

Dass es sich hier und heute um einen politischen Prozess handelt ist offensichtlich. Ein Teil dieses politischen Charakters ist mit der Befragung des Gutachters Friedrich Rösing schon thematisiert worden. Ein Mann der die fleischgewordene personelle und ideologische Kontinuität zwischen der faschistischen Rassenlehre und ihrem Fortbestehen in der Bundesrepublik darstellt, der sein System um angeblich Menschen zu identifizieren, nach wie vor auf längst widerlegten Glaubenssätzen der NS-Rassenlehre aufbaut, entscheidet 2022 darüber ob Kommunisten in den Knast gehen.

Natürlich wirft das die Frage auf, ob das Gericht den Hintergrund dieser Figur einfach nicht überprüft – und damit fahrlässig gehandelt hat, oder ob der Rassen-Theoretiker in vollem Bewusstsein seines politischen und pseudo-wissenschaftlichen Hintergrunds eingeladen wurde. Ganz allgemein gesprochen finden sich heutzutage wohl wenig noch explizitere Belege für weiter bestehende NS-Kontinuitäten in der bundesdeutschen Justiz.

Der politische Charakter dieses Verfahrens ist aber grundlegender: Es ist ein Ausdruck der Klassenjustiz gegen die revolutionäre Linke. Drei Aspekte erscheinen mir in diesem Zusammenhang als wichtig: Erstens der Angriff auf mich als Kommunisten mit ein paar Jahren Kontinuität, zweitens dass dieses Verfahren sich in eine bundesweite Repressionswelle einreicht, die jetzt schon seit über 2 Jahren anhält, und drittens der Versuch die Solidarität mit den politischen Gefangenen zu kriminalisieren.

Zum ersten Punkt: Dieses Verfahren kam überhaupt erst in Gang weil der Staatsschützer Klaiber mich auf Bildern vom Silvesterspaziergang 2018/19 in Stammheim erkannt haben will. Er hat zwar im ersten Prozess vor dem Amtsgericht zugegeben, mich nie zuvor live gesehen zu haben. Er konnte auch keine besonderen Merkmale benennen, geschweige denn ein Ausbildung zur Identifizierung von Menschen vorweisen. Die Richterin folgte ihm dennoch und verurteilte mich. Eine ganze Reihe ähnlicher Verfahren beruhen auf der gleichen Vorgehensweise: ein paar verpixelte Bilder werden vom Staatsschutz darauf untersucht, ob man sie nicht irgendwie bekannten linken Aktivistinnen und Aktivisten zuordnen könne. Der Anfangsverdacht wird dabei klar politisch bestimmt. Wie aus mehreren Akten der letzten Jahre hervorgeht, wird gezielt untersucht wie man diejenigen die seit einigen Jahren in der revolutionären Linken aktiv sind, diejenigen die öffentlich auftreten, denen die Demonstrationen anmelden, etwas anhängen kann. Die politische Polizei und die politische Abteilung der Staatsanwaltschaft wissen: dass der Beschuldigte Kommunist oder zumindest aktiver Linker ist, reicht fast immer für eine Verurteilung.

Das bringt mich zum zweiten Punkt: Das Verfahren heute reiht sich ein in eine lange Kette von Repressionen gegen aktive Linke in der Region Stuttgart und bundesweit. In den letzten Jahren zog die Repression aber nochmal spürbar an. Die langjährigen Haftstrafen im Wasenprozess, das ausufernde Verfahren gegen die Lina und andere Antifaschist:innen aus Leipzig, das 129-Verfahren gegen den *Roten Aufbau Hamburg*, die Tatsache, dass Findus wegen einer Handvoll Bagatell-Delikte zu zweieinhalb Jahren Haft verurteilt wurde, aber auch die Vielzahl an Prozessen und Hausdurchsuchungen, verdeutlichen diese Tendenz einer neuen Stufe der Repression.

Das alles passiert nicht zufällig: Es ist eine Reaktion auf den Kreislauf aus sich wechselseitig verschärfenden Krisen, in denen der Kapitalismus sich befindet. Nicht endenwollende Kriege, die seit Jahren schwelende Wirtschaftskrise, die Teuerungen die schon jetzt immer mehr Menschen vor die Tafeln treiben und nicht zuletzt der Klimawandel der immer wieder aufs neue befeuert wird – dieses System bietet für immer mehr Menschen keine Perspektive mehr. Wo eine Perspektive innerhalb des bestehenden Systems fehlt,

bleibt letztlich nur verschärfte Repression gegen alle die nach Alternativen zum kapitalistischen Krisenchaos suchen. Und zwar unabhängig davon, ob durch die revolutionäre Linke momentan eine reale Gefahr für den Kapitalismus ausgeht. Allein der Suche nach einer revolutionären, nach einer sozialistischen Perspektive – die nie nur eine theoretische, sondern immer eine praktische Suche sein muss – wird präventiv mit Repression begegnet.

Dass das nicht nur schlecht ist, sondern möglicherweise auch darauf hinweist, zumindest in Teilen auf dem richtigen Weg zu sein, lässt sich hieraus übrigens durchaus auch schlussfolgern...

Jetzt zum dritten Aspekt, der am konkretesten den politischen Charakter dieses Verfahrens beleuchtet: Der Silvester-Spaziergang um den Knast in Stammheim, geht zurück auf den Hungerstreik der RAF-Gefangenen 1989 um Zusammenlegung. Damals sind zum ersten mal Linke an Silvester um den Knast gezogen, um ihren Kampf zu unterstützen und ihre Isolierung zu durchbrechen. Seitdem findet der Knastspaziergang jedes Jahr statt - in Solidarität mit den politischen, aber auch den sozialen Gefangenen, die in der Regel aufgrund ihrer Herkunft oder Klassenlage einsitzen. 2018/19 war es das 30. mal in Folge.

Auch nach über 30 Jahren ist diese Form der Solidarität keine linke Traditionspflege, sondern nach wie vor aktuell und gerade auch in Stammheim wichtig. Ein paar Beispiele:

- 2018/19 waren 4 Gefangene aus der kurdischen Bewegung in Stammheim eingesperrt
- in den Jahren zuvor, saßen dort u.a. türkische KommunistInnen der TKP/ML ein, denen übrigens weder konkrete Straftaten vorgeworfen werden, noch ist deren Organisation, verboten war und ist.
- in den letzten Jahren saßen dort die beiden jungen Antifaschisten Jo und Dy ein
- 2011 ich selbst...
- seit 2009 waren fast jedes Jahr linke politische Gefangene in diesem Knast

Abgesehen von den jeweils einsitzenden politischen Gefangenen, hat der Stammheimer Knast, noch eine weitere Bedeutung: In Stammheim wird die Opposition nicht nur eingesperrt, Stammheim ist ein Symbol für Repression: Der Ort an dem die bürgerliche Justiz, gar nicht mehr versucht den Anschein von Objektivität und Unvoreingenommenheit zu wahren, sondern wo sie ihren Gerichtsaal in einem bunker-ähnlichen Gebäude direkt auf dem Knastgelände errichtet. Die Botschaft ist klar und ist seit den RAF-Prozessen in den 70er Jahren die gleiche geblieben: Hier wird nicht nach Schuld oder Unschuld gesucht, sondern nur danach mit welcher Legitimation und wie lange Menschen die sich nicht mit dieser Klassengesellschaft, mit Ausbeutung und Unterdrücken abfinden wollen, weggesperrt werden sollen. Mit dem Bau des neuen OLG - und dass man jetzt nicht mehr euphemistisch von „Mehrzweckhalle“ spricht - wurde dieses Verhältnis lediglich normalisiert.

Im konkreten Fall stört die Klassenjustiz also weder die Vermummung an sich, noch ein bisschen Feuerwerk. Das zu behaupten ist lächerlich. Bei jedem Faschingsumzug sind mehr Leute vermummt, seit Corona muss man sich auf Demos häufig vermummen und bei jeder Silvesterfeier werden am Schlossplatz - anders als am Knast in Stammheim - mehr Leute durch Feuerwerk verletzt. Was sie stört ist die Solidarität mit den politischen Gefangenen, dass deren Isolierung für einen kurzen Moment durchbrochen wird. Für uns ist diese Solidarität aber essentiell, weil sie nicht nur die Verbindung zu denen herstellt die für unseren gemeinsamen Kampf bestraft werden, sondern auch weil Solidarität wesentlicher Bestandteil der Gesellschaft ist die wir anstreben und die wir gegen die

kapitalistische Gesellschaft erkämpfen müssen.

Zum Abschluss bleibt mir noch zu sagen:

Egal, wie dieser Prozess genau endet, wenn wir unseren eigenen Anspruch ernst nehmen, werden wir uns der Repression nicht entziehen können. Wir können und wir werden uns von der Gefahr in den Knast zu kommen nicht lähmen lassen. Dazu müssen wir uns aber auf die Angriffe vorbereiten, sie einkalkulieren und unsere Strukturen so aufstellen, dass sie weiter arbeitsfähig sind. Und vor allem werden wir die Solidarität mit den politischen Gefangenen nicht beenden.

*(Berufungsverhandlung vor dem Landgericht Stuttgart, 24.6.2022)*